

Amriswil will 2000 Watt

Unerwartet deutlich stellt sich der Stadtrat hinter das ehrgeizige Ziel und bewirbt sich als Pilotgemeinde. Attraktiv sei dabei vor allem die in Aussicht gestellte Unterstützung durch Fachkräfte. Es gibt bereits erste Ideen zur Umsetzung.

RITA KOHN

AMRISWIL. Stadträtin Barbara Bieger ist begeistert. «Amriswil hat ein starkes Zeichen gesetzt.» Besonders glücklich sei sie über die Einstimmigkeit des Beschlusses, sich als Pilotgemeinde für die 2000-Watt-Gesellschaft zu bewerben. Das Projekt ist ein Abschiedsgeschenk der grünen Politikerin, die im Sommer aus dem Stadtrat ausscheidet. «Wir haben im Stadtrat eine spannende Diskussion darüber geführt, ob es möglich ist, ein solch ehrgeiziges Ziel zu erreichen.» Für Stadtammann Martin Salvisberg ist klar, dass es ein Umdenken braucht. Auch beim Gewerbe. «Das heisst jetzt aber nicht, dass wir der Wirtschaft mit restriktiven Bestimmungen das Leben schwer machen wollen», betont er. Vielmehr sehe er die Chancen darin, den Unternehmen bei der Umsetzung von Energiesparmassnahmen fachliche Unterstützung zu bieten.



Bild: rk

Stadträtin Barbara Bieger.

ortet sie Handlungsmöglichkeiten: «Eine Unterstützung der Stadt bei Sanierungen im Minergiestandard und beim Bau von Solarzellen ist wirkungsvoll.»

«Es wird interessant»

Rolf Scheurer von der Energieberatungsstelle in Amriswil freut sich über das Ja des Stadtrates. Er ist überzeugt, dass die Wirtschaftlichkeit nicht ausser Acht gelassen werden darf. Selbst wenn nun teure Investitionen getätigt wür-

den, könnten sich diese angesichts der steigenden Kosten für Energie schneller amortisieren haben als gerechnet. «Unternehmen, die in die Energieeffizienz investieren, haben einen Wettbewerbsvorteil.» Damit werde das Energiesparen auch für die Wirtschaft interessant.

Interesse an Geothermie

Für Karl Spiess, Leiter der Technischen Betriebe, ist klar, dass vor allem die in Aussicht gestellte Unterstützung der Pilotgemeinden durch externe Fachleute die Stadt Amriswil nachhaltig weiterbringen kann. Schon jetzt wird von Seiten der Technischen Betriebe an einer Verbesserung der Energiebilanz gearbeitet. So laufen derzeit Abklärungen, ob und wo es Sinn machen könnte, einen zweiten Wärmeverbund einzurichten. «Wenn viele ihre Häuser sanieren und die Ölheizungen durch Wärmepumpen ersetzen, ist es wenig sinnvoll, diese Liegenschaften an einen Wärmeverbund anzuschliessen.» Starkes Interesse bekundet die Stadt Amriswil auch an Geothermie, wobei man hier von einem kantonalen Projekt ausgehen müsse.

Entscheid im Februar

Noch bis Ende Januar können sich die Gemeinden als Pilotgemeinde bewerben. Nach einem ersten Kickoff im vergangenen Herbst haben gemäss der Projektleitung «Energie-Fachleute Thurgau» zehn Gemeinden die detaillierten Unterlagen angefordert. Ob sich alle auch tatsächlich bewerben, ist noch unklar. Auf jeden Fall steht Amriswil in Konkurrenz zu verschiedenen Gemeinden in der Nachbarschaft.



Solaranlagen: Erneuerbare Energie soll vermehrt genutzt werden.



Autoverzicht Das Gebot heisst: Auf Velo oder Bahn umsteigen.



Regionale Produkte: Möglichst beim Bauern direkt einkaufen.

Fünf Bereiche

Wohnen, Mobilität, Ernährung, Konsum und Infrastruktur sind die Bereiche, in denen die Menschen Energie verbrauchen. Sparen können wir in allen fünf Bereichen. Die 2000-Watt-Gesellschaft geht von einem Sparpotenzial beim Wohnen von 1300 Watt, bei der Mobilität von 1250 Watt, bei der Ernährung von 500 Watt, beim Konsum von 500 Watt und bei der Infrastruktur von 950 Watt (bei einem Energiebedarf von derzeit 6500 Watt) aus.

Derzeit 4700 Watt

Um bis 2050 die Limite von 2000 Watt Energiebedarf pro Kopf zu erreichen, muss der heutige Verbrauch von rund 4700 Watt um mehr als die Hälfte reduziert werden. «Die öffentliche Hand wird hier mit gutem Beispiel vorausgehen müssen», sagt Barbara Bieger. Denn gerade bei der Strassenbeleuchtung und in den öffentlichen Gebäuden gebe es noch viel Sparpotenzial. Aber man müsse auch auf die Bereitschaft der Bevölkerung zählen können, für kurze Strecken künftig das Velo zu nutzen und mittlere Strecken mit dem öffentlichen Verkehr zu bewältigen. «Ein entsprechendes Verkehrsnetz steht uns zur Verfügung.» Selbst bei den Bauten